

Albrecht Spitz. Zur Deutung der Zebrülinie.

Die Zebrülinie läßt sich in zwei Elemente auflösen: eine Gleitfläche an der Basis der Ortlerscholle, die der rhätischen Bogenfaltung zuzuordnen ist, und eine alpin streichende Faltenwelle, welche diese Gleitfläche gegen N umfaltet und in der Trias Nwärts bewegte Falten erzeugt. An den beiden Enden der Ortlerzone trennt sich die Faltenwelle von der Gleitfläche; im W springt sie in die tieferen tektonischen Elemente von Scans über und streicht zum Albulapaß weiter, wobei sie kleine Einwicklungen hervorruft. Hier schließt sie an die von Zyndel und weiter südlich von Cornelius und Staub beschriebenen Einwicklungen an (penninische Phase Arbenz?). Im Osten wird sie zu der flach nordwärts gerichteten Überschiebung der Marteller Vertainen. Diese sowie das Auftreten der nördlich gerichteten Zumpanell-Linie und das anormale NO-Streichen der Ortlertrias läßt sich mit der gesteigerten Intensität der jüngeren S—N-Phase in Zusammenhang bringen; alle drei fallen räumlich zusammen mit der starken Beugung der Faltenzonen des oberen Veltlin auf Tiroler Boden und dem tiefen Eingreifen der Judikarienlinie in den Alpenkörper. Näheres folgt an anderer Stelle.
